

## Die größte Kraft im Leben ist die Dankbarkeit

Predigt zum Erntedankfest 2018

Vor kurzem habe ich einen Mann beerdigt, der in seinen letzten Tagen kaum mehr eine Reaktion von sich gab und nicht mehr sprechen konnte. Als die Angehörigen am Abend vor seinem Tod sich von ihm im Wohnstift verabschiedeten und schon aus dem Zimmer gingen, da rief ihnen der Sterbende völlig unerwartet mit fester Stimme nach: „Vielen Dank an euch alle!“ Der Familie werden diese letzten Worte des Dankes ewig im Ohr klingen.

„Die größte Kraft im Leben ist die Dankbarkeit“ - so las ich beim Trauergespräch dann auf einer Tonplakette in der Küche, die sich das Ehepaar von der Lülsfelder Töpferschwestern Fridegundis einmal hat anfertigen lassen. Da wurde mir wieder der Wert der Dankbarkeit bewusst. Mir wurde wieder einmal durch diesen Mann vor Augen geführt: Das ist die eigentlich Reife eines Menschen, dankbar zu sein.

Jedes Jahr will das Erntedankfest uns den Wert und den Segen des Dankes in Erinnerung rufen. Für mich nötiger denn je in einer Zeit, wo Menschen so vieles erstreben, so vieles erleben wollen, so vieles für selbstverständlich halten. Dankbare Menschen sind meiner Lebenserfahrung nach keine Egoisten, sie sind auch gebende Menschen. Menschen, die eine wohltuende Atmosphäre verbreiten.

Die Dichterin Christine Busta regt mich mit einem Gedicht mit dem sonderbaren Titel „Ich habe den Schafen noch nicht gedankt“ wieder einmal an, dankbar zu sein für so vieles, das wir eigentlich als selbstverständlich nehmen. Es lautet:

*Ich habe den Schafen noch nicht gedankt,  
die mich mit ihrer Wolle wärmten,  
nicht den Strickerinnen, den blassen,  
und denen, die ärmer als ich, mir nicht fluchten.*

*Ich habe die Maurer nicht eingeladen,  
die Zimmerleute und all die andern,  
die mir das Dach und die Wände fügten,  
wo ich mich und das Meine berge.*

*Ich bin nie zum Lokführer vorgelaufen,  
ihn zu loben, weil er mich wachsam,  
während ich schlief, durch die Nächte brachte  
strahlenden Urlaubssonnen entgegen.*

*Auch den Setzern und Druckern hab ich  
nie gestanden, wie viele Schätze  
sie mit vergehendem Aug und Atem  
mir in Büchern gehortet haben.*

*Unbedankt blieb der Bergmann drunten  
für Kohle und Salz, der Brückenbauer,  
waghalsig überm trennenden Abgrund,  
und der Fischer auf wilder See.*

*Wollt ich den kargen Ertrag meines Lebens  
unter alle, die je mir geholfen,  
es zu fristen, gerecht verteilen,  
käme auf jeden kaum ein Groschen.*

*Auch der Anteil an meinem geringen Herzen  
wird nicht reichen für so viel Gnade,  
die ich empfangen durfte.  
Also werde ich als Schuldner aller sterben.  
Ich bitte euch alle: vergebt mir!*

## **Gebet**

Mein Gott,  
wie schön ist deine Welt,  
wie großartig ist deine Schöpfung,  
wie wunderbar sind alle deine Werke.  
Mein Gott,  
wie überraschend bunt sind all die vielen Seiten  
im großen Bilderbuch deiner Schöpfung.  
Mein Gott,  
wie geheimnisvoll ist das Wechselspiel  
der von dir immer neu geschenkten Zeit  
von Morgen und Abend, von Tag und Nacht.  
Mein Gott,  
wie zahlreich sind deine Fingerabdrücke  
in den unterschiedlichsten Kunstwerken,  
die du in der Natur geschaffen hast.  
Mein Gott,  
wie gewaltig und sanft sind die Kräfte  
in den Schauspielen der Elemente von  
Feuer und Wasser, Luft und Erde.  
Mein Gott,  
wie vielfältig und geistreich hast du  
Farben und Formen  
verteilt in Bäumen und Blumen,  
Pflanzen und Tieren.  
Mein Gott,  
wie einzigartig und schön  
hast du Gesicht und Wesen eines  
jeden Menschen auf dieser Erde ersonnen.  
Mein Gott,  
ich stimme ein in die Sonnengesänge  
und Loblieder aller deiner  
Kreaturen in deiner schönen Welt.

*(Paul Weismantel)*

## **Einleitung**

„Bettler sind wir, das ist wahr!“ - das sollen die letzten Worte von Martin Luther beim Sterben gewesen sein.

Mir kommt es auch im Glaubensleben oft so vor: Bettler sind wir. Um was bitten wir alles. Welche Wünsche tragen wir in uns und vor Gott hin, könnten wir da aufschreiben.

Ich frage mich allerdings: Gibt es bei mir auch eine zweite Liste, die ich daneben stellen könnte, auf der nicht „bitte“, sondern „danke“ steht?

## **Fürbitten**

Anstelle der Fürbitten wollen wir heute am Erntedankfest einmal Stille halten, in der ein jeder, eine jede von uns darüber nachdenkt, wofür er Gott und Menschen ein ehrliches Danke sagen möchte.

Stille

Gl 406 Danket, danket dem Herrn